

Diese Retter schickt der Himmel

St. Stephan Es ist bestes Wetter, die Bauern wollen mähen. Doch gerade jetzt bringen Rehe oft in Wiesen ihre Jungen zur Welt – und bringen diese damit in höchste Gefahr. Zur Rettung der Rehkitze werden heute oft Drohnen eingesetzt.

Hans Peter Roth

«Und Start!» Das Summen der Rotoren erinnert an einen Schwarm aufgeschreckter Fliegen, und das Geräusch der steil aufsteigenden Drohne kann nerven. Hier aber schwebt das Fluggerät für einen höchst sinnvollen Einsatz übers Feld. Noch etwas nervös bedient Renate Fahrni die Hebel und Knöpfe der Steuerung. Es ist der erste Suchflug der Jägerin aus St. Stephan mit einer Drohne. Neben ihr steht Thomas Röthlisberger. Er ist aus dem Emmental angereist. Kaum einer hat mehr Rehkitze gerettet als der erfahrene Drohnenpilot des Vereins Rehkitzrettung Schweiz. Konzentriert blickt Renate Fahrni auf die Anzeige des Tablets über der Steuerung. Darauf ist die Luftansicht der Drohne zu erkennen, sowie die eingezeichnete Bahn des Multikopters, der in vorprogrammierten Schleifen eine Wiese abfliegt. Diese soll am Folgetag gemäht werden. Das rund 1,5 Hektaren grosse, an einem Waldrand gelegene Stück Grasland ist heikles Terrain: «Es könnte gut sein, dass da jetzt mitten im Gras eine oder sogar mehrere trüchtige Rehgeissen ihr Junges zur Welt gebracht haben», erklärt Röthlisberger.

1700 tote Kitz pro Jahr

Das Junge bleibt im Gras, während das Muttertier regelmässig zurückkommt, um das Kleine zu säugen. Bestens getarnt und geruchlos, ist «Bambi» für seine Feinde kaum zu orten. Naht Gefahr, duckt es sich und rührt sich nicht. Gegen Fressfeinde die perfekte Schutzstrategie, verkehrt sich diese beim Herannahen eines Mähers ins Gegenteil. «Rund 1700 Rehkitze werden gemäss eidgenössischer Jagdstatistik jedes Jahr vermäht, also durch Mähmaschinen tödlich verletzt», sagt der Jäger betrübt. «Die Dunkelziffer liegt noch höher.» Im Berner Oberland erleiden Jahr für Jahr Dutzende Jungrehe diesen Tod – auch für Landwirte schrecklich anzusehen.

Bauern sind gesetzlich verpflichtet, «das Zumutbare zu



Bereit für den nächsten Einsatz! Thomas Röthlisberger und Renate Fahrni. Foto: Hans Peter Roth

«Das Wetter passt, und alle wollen gleichzeitig mähen.»

Thomas Röthlisberger
Verein Rehkitzrettung Schweiz

unternehmen», um diesen grausamen Tod von Wildtieren zu verhindern. «Da kommen wir ins Spiel», erklärt Röthlisberger: «Vor allem Bewirtschafter grös-



Bei Gefahr ducken sich Rehkitze. Will man sie aus dem Gefahrenbereich bringen, sollten sie nur mit Handschuhen oder Grasbüscheln angefasst werden. Foto: PD

serer Wiesen in Waldnähe sollten ihre Felder vor dem Mähen unbedingt beim örtlichen Jagdverein oder noch besser unter www.rehkitzrettung.ch zum Absuchen

anmelden.» Dies sei auch «im ureigenen Interesse der Bauern».

Geraten nämlich Kadaver von Wiesentieren nach dem Mähen ins Silo, «bilden sich durch de-

ren Zersetzung in Heu und Gras-Silage Toxine, die für Rinder und andere Nutztiere tödlich sein können», hält der Schweizer Tierschutz fest: «So verursacht das Vermähen von Jungwild indirekt noch mehr Tierleid.»

Je grösser die Fläche, desto lohnender ist der präventive Drohneinsatz. Landwirte übermitteln die Landstücke beispielsweise via Google Maps, damit Drohnenpiloten die Absuchroute gleich im Fluggerät einprogrammieren können. «Je früher, desto besser.» Denn gerade jetzt hat Thomas Röthlisberger alle Hände voll zu tun. «Das Wetter passt, und alle wollen gleichzeitig mähen.»

Wärmequellen gesucht

«Fixpunkt setzen!» Während Renate Fahrni auf dem Tablet weiter das Luftbild verfolgt, das die Drohne beim Würzacker in St. Stephan live übermittelt, blickt

Rettung von Bambis aus der Luft

Landwirtschaftliche Mähmaschinen töten jedes Jahr unzählige Tiere wie etwa Rehkitze, Junghasen oder Gelege bodenbrütender Vögel. Deshalb setzen Menschen wie Thomas Röthlisberger oder Renate Fahrni in der ganzen Schweiz freiwillig unzählige Arbeitsstunden ein, um mittels Drohnen Wildtiere zu lokalisieren. So kann der Verein Rehkitzrettung Schweiz jedes Jahr über 750 Tiere retten. Ist ein Rehkitz aufgespürt, sollte dieses ausschliesslich mit Handschuhen oder unter Zuhilfenahme eines Grasbüschels in eine Kiste gelegt und so aus dem Gefahrenbereich verbracht werden. Alternativ lässt sich das Kitz am Fundort mit einer Holzkiste abdecken. Die Fundstelle wird markiert und beim Mähen umfahren. Nach der Mahd wird das Kitz zur umfahrenden Grasinself zurückgebracht, wo die Rehgeiss es wiederfindet. (hpr)

Infos und Unterstützung:
www.rehkitzrettung.ch

Röthlisberger gebannt auf einen zweiten Monitor. Er hat einen auffälligen Lichtpunkt ausgemacht. Denn zur unentbehrlichen Ausrüstung des Rehkitzrettungs-Multikopters gehört auch die Wärmebildkamera.

Alles, was Wärme abstrahlt, zum Beispiel ein Reh, leuchtet auf dem Wärmebildmonitor hell. Deshalb sucht man zu mähende Felder stets nach Sonnenuntergang oder vor Sonnenaufgang ab. Beim näheren Heranfliegen der Drohne entpuppt sich die Wärmequelle als «Maushaufen»; bei einem zweiten Lichtpunkt ist es ein Schachtdeckel, der noch etwas Sonnenwärme gespeichert hat.

«Reh-Kids» finden die Retter an jenem Abend keine, auch nicht beim Absuchen von zwei weiteren Feldern bei St. Stephan. Doch schon am Folgetag retten Renate Fahrni und Thomas Röthlisberger mehrere Jungrehe.

AEK neu Hauptsponsorin von Wacker Thun

Handball Die AEK Bank engagiert sich für drei Jahre als Hauptsponsorin von Wacker.

Die AEK Bank verstärkt ihr Engagement bei Wacker Thun. Die in der Region stark verankerte Bank tritt ab der Saison 2020/21 neu als Hauptsponsorin und offizielle Finanzpartnerin von Wacker Thun auf. Die beiden Thuner Traditionsinstitutionen einigen sich auf eine Vertragsverlängerung von drei Jahren und unterstreichen damit ihre langjährige Partnerschaft, wie sie in einer gemeinsamen Mitteilung schreiben. Zudem unterstützt die AEK Bank die Juniorenförderung von Wacker Thun als Premium-Partnerin. Wacker Thun ist gemäss der Mitteilung «äusserst dankbar, mit der AEK Bank eine treue und verlässliche Finanz- und Sponsoring-

partnerin an der Seite zu wissen». Gerade in den jetzigen turbulenten Zeiten seien starke Partnerschaften eine unverzichtbare Stütze, um die Ziele des Vereins nachhaltig verfolgen zu können.

Georges Greiner, Präsident von Wacker Thun, unterstreicht die Bedeutung des Engagements: «Ich bin über dieses Engagement der AEK Bank in dieser schwierigen Zeit sehr glücklich und schätze dieses Vertrauenszeichen sehr. Wir werden alles daran setzen, in der Breite und an der Spitze attraktiv und erfolgreich zu sein.» Auch die Thuner Bank freue sich über den Ausbau der langjährigen Sponsoringpartnerschaft. (pd)

Mehrere Motorrad-Unfälle am Grimselpass – Verletzte wurden mit Rega-Helis ins Spital geflogen

Guttannen Am Pfingstmontag ist es auf der Grimselstrasse zu mehreren Unfällen mit Motorrädern gekommen. Zwei Lenker wurden mit Helikoptern ins Spital geflogen.

Auf der Grimselstrasse kam es am Pfingstmontag zu einem Unfall zwischen mehreren Motorrädern. Gemäss ersten Erkenntnissen waren diverse Fahrzeuge auf der Grimselstrasse zwischen dem Grimsel Hospiz und der Passhöhe unterwegs, als es gegen 11.45 zu einer Auffahrkollision zweier Motorräder kam. Daraufhin kam ein weiterer, hinterherfahrender Motorradlenker aus noch zu klärenden Gründen zu Fall.

Passanten betreuten Verletzten vor Ort

Einer der Motorradfahrer, die in die Auffahrkollision involviert waren, wurde laut Polizeianga-

ben beim Unfall verletzt. Diverse Passanten betreuten den Verletzten vor Ort. Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten musste der aufgebotene Rega-Helikopter unterhalb der Staumauer, im Bereich Sommerloch, absetzen. Das Rega-Team wurde daraufhin durch eine Drittperson unter Begleitung einer Motorradpatrouille der Kantonspolizei Bern zum Unfallort gebracht.

Schliesslich wurde der verletzte Motorrad-Lenker, ebenfalls mit Unterstützung von Drittpersonen, nach der medizinischen Erstversorgung vom Unfallort zum Helikopter transportiert und ins Spital geflogen. Die beiden anderen Motorradlenker

sowie eine Sozia blieben beim Unfall unverletzt.

Die drei beteiligten Motorräder wurden durch einen Abschleppdienst abtransportiert. Während den Unfallarbeiten konnte der Verkehr mehrheitlich wechselseitig geführt werden. Der genaue Hergang und die Umstände des Unfalls werden untersucht.

In Rechtskurve gestürzt und schwer verletzt

Später, kurz nach 13.30 Uhr, wurde der Polizei ein Motorradunfall bei Guttannen gemeldet. Gemäss ersten Erkenntnissen fuhr ein Motorradlenker als vorderster Fahrer einer Neuner-

Gruppe vom Grimselpass her in Richtung Innertkirchen. Kurz nach Bänzlaui kam er in einer Rechtskurve rechts von der Strasse ab. Der Motorradfahrer stürzte und wurde dabei schwer verletzt, sodass er nach der Erstversorgung durch ein Ambulanzteam mit einem Helikopter der Rega ins Spital geflogen werden musste. Auch hier wurde der Verkehr durch die Feuerwehr Innert dem Kirchet Regio wechselseitig an der Unfallstelle vorbei geführt, bis die Arbeiten abgeschlossen waren. Zum genauen Hergang und zur Ursache des Unfalls sind durch die Kantonspolizei Bern Ermittlungen im Gange. (pkb/red)